



Kanton Bern
Canton de Berne

**Vernetzungsprojekte nach
DZV im Kanton Bern**

Schlussbericht

Projektperimeter: Emmental

Projektphase: 2017 - 2024

Vernetzung nach DZV

Impressum

Kontakt Kanton / Trägerschaft:

Amt für Landwirtschaft und Natur
Abteilung Naturförderung
Schwand 17
3110 Münsingen
info@anf.be.ch

AutorInnen/Redaktion:

Projektgruppe Vernetzung
RKS Emmental

Version: V1.0; 20.11.2024

Inhalt

1.	Datenstand.....	3
2.	Ausgangslage.....	3
3.	Zielsetzung	4
4.	Organisation	4
5.	Projektgebiet.....	7
6.	Information und Beratung	9
7.	Umsetzung.....	12
8.	Zielerreichung.....	18
9.	Wirkungskontrolle	19
10.	Antrag Projektweiterführung.....	22
11.	Grundlagen	22
12.	Anhang.....	22

1. Datenstand

Für die Auswertungen wurden mit Ausnahme der Beratung (Stand 31.03.2024) der Datenstand 31.12.2023 verwendet.

2. Ausgangslage

Nach der Revision werden die Vernetzungsprojekte seit 2017 in 11 Regionen im Kanton Bern durchgeführt. Die Regionen entsprechen den Planungsregionen, Regionalkonferenzen und den regionalen Naturparks Chasseral und Gantrisch. Die Perimeter decken sich grossmehrfach mit den Perimetern der Landschaftsqualitätsprojekte. Der Kanton stellt die Projekt- und Vollzugsträgerschaft, was eine Harmonisierung der Soll-Zustandsplanung und Bewirtschaftungsauflagen ermöglicht. Auf Grundlage von Leistungsvereinbarungen übernehmen regionale Koordinationsstellen (RKS) bestimmte Koordinations- und Vollzugsaufgaben.

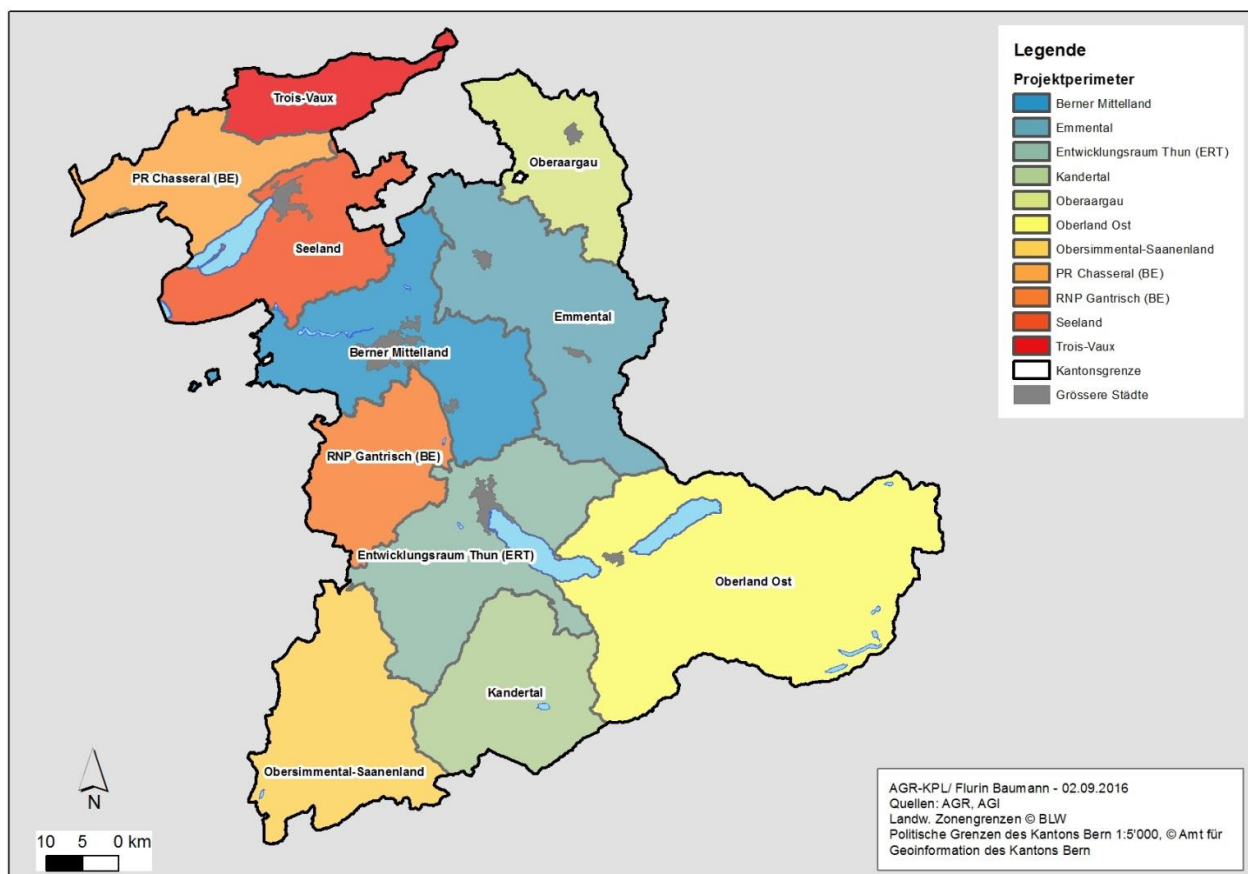


Abbildung 1: Die elf Perimeter der Vernetzungsprojekte decken sich grossmehrfach mit den Perimetern der Landschaftsqualitätsprojekte.

3. Zielsetzung

Bund

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat in der Vollzugshilfe Vernetzung nach DZV (Dezember 2015, Version 1.1) folgende Ziele formuliert:

- Das Ziel von Vernetzungsprojekten ist, die natürliche Artenvielfalt auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu erhalten und zu fördern.
- Als Vernetzungsflächen sollen Biodiversitätsförderflächen (BFF) so platziert und bewirtschaftet werden, dass günstige Bedingungen für die Entwicklung und Verbreitung von Tieren und Pflanzen entstehen.
- Die landschaftstypische Lebensraumvielfalt, die Vernetzung und die räumliche Verteilung der Lebensräume soll so gefördert werden, dass wichtige Lebensräume für viele unterschiedliche Arten angeboten werden können.
- Die Massnahmen eines Vernetzungsprojektes sind auf lokal vorkommende Ziel- und Leitarten und deren Bedürfnisse abzustimmen. Vorhanden Zielarten in einem Projektgebiet müssen berücksichtigt werden.
- Zielarten mit sehr komplexen Lebensraumansprüchen brauchen Artenförderungsmassnahmen gemäss Natur und Heimatschutzgesetz (NHG). Entsprechende Flächen mit Auflagen und Vereinbarungen gemäss NHG (lokale, regionale oder nationale Inventarflächen) haben erste Priorität. In Vernetzungsprojekten sind entsprechende Synergien zu nutzen.

Kanton

Alle direktzahlungsberechtigten Betriebe sollen die Möglichkeit haben, Biodiversitätsförderflächen und -objekte in die Vernetzung anzumelden, entsprechend den Anforderungen zu bewirtschaften und so einen Beitrag zur Verbesserung der Biodiversität zu leisten.

4. Organisation

Projektträgerschaft

Kanton Bern; Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT); Abt. Naturförderung (ANF)

Aufgaben Trägerschaft

- Einbezug betroffener kantonaler Amtsstellen und regionaler Koordinationsstellen in strategische und operative Prozesse
- Kommunikation mit Bundesämtern
- Zusammenstellen der nationalen und kantonalen Grundlagen mit Relevanz zu den Vernetzungsprojekten
- Betreuung Datenbanksystem (GELAN)
- Beurteilung der Fachqualifikation der Beratungsfachpersonen
- Durchführen von regelmässigen Weiterbildungsanlässen für Beratungsfachpersonen
- Durchführen von regelmässigen Umsetzungskontrollen auf den Landwirtschaftsbetrieben
- Bereitstellen von Auswertungen für Zwischen- und Schlussberichte
- Durchführen von Standortgesprächen mit den regionalen Koordinationsstellen
- Durchführen von Oberkontrollen bei den regionalen Koordinationsstellen

- Entschädigung regionale Koordinationsstellen gemäss Leistungsvereinbarung

Regionale Koordinationsstelle (RKS)

Regionale Koordinationsstelle Emmental

Mitglieder:

- Heinz Kämpfer / Landwirt, Präsident Landwirtschaft Emmental bis 2023
- Beat Gerber / Landwirt, Erhebungsstellenleiter, Präsident Landwirtschaft Emmental ab 2024
- Hans Erhard / Erhebungsstellenleiter, Inforama ökologischer Ausgleich
- Christian Baumann / Planungskommission der Regionalkonferenz (Regionalkonferenz, Landschaftsentwicklung) (zurückgetreten, Ersatz wird gesucht)
- Markus Maag / IP-Ring Waldhof, ÖLN- Beratung
- Peter Aebi / Vernetzungsberater, Erhebungsstellenleiter
- Michael Ryf / Büro UNA (zurückgetreten, Ersatz wird gesucht)

Aufgaben RKS

Die definitiven Aufgaben der RKS wurden in Leistungsvereinbarungen zwischen der RKS und dem LANAT bezeichnet.

- Organisation und Führung der regionalen Koordinationsstelle
- Eigenständige Rechnungsführung gemäss Leistungsvereinbarung
- Zusammenstellen der regionalen und kommunalen Grundlagen mit Relevanz zum Vernetzungsprojekt
- Mitwirkung bei der Projektentwicklung unter Einbezug der regionalen Grundlagen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität
- Wahl und Finanzierung einer administrativ verantwortlichen Person für die jährliche Prüfung der neu zur Vernetzung angemeldeten BFF.
- Wahl der Beratungsfachpersonen gemäss Anforderungen der Trägerschaft
- Koordination der obligatorischen Beratung gemäss Beratungskonzept Trägerschaft
- Durchführen von freiwilligen Informationsanlässen für Landwirte, Koordination mit der landwirtschaftlichen Beratung des Kantons
- Information der Bevölkerung im Projektgebiet über die Projektziele
- Mithilfe beim Erstellen von Zwischen- und Schlussbericht nach Mindestvorgaben der Trägerschaft
- Koordination weiterer regionaler Projekte mit Relevanz zum Vernetzungsprojekt

Fachkommission Biodiversität (Fako Biodiversität)

Die Fachkommission Biodiversität wird von der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion (WEU) eingesetzt und hat beratende Funktion (Art. 35 Abs. 1 und 2 NSchV). Sie deckt das Thema Biodiversität in seiner ganzen Breite ab. Der Schwerpunkt liegt auf der strategischen Ebene.

Kerngruppe Biodiversität und Landschaft (Kerngruppe BD&L)

Mitglieder:

- Kaspar Reinhard, BHP Raumplan, Leitung
- Raymond Beutler, AGR
- Florian Burkhalter, LANAT
- Adrian Kräuchi, Präsident Begleitgruppe RKS

- Barbara Mosimann, LANAT
 - Ruedi Ramseyer, LANAT
- bis 2021: Flurin Baumann, AGR
Bendicht Moser, LANAT
- bis April 2024: Daniel Lehmann, Präsident Fachkommission Biodiversität

Aufgaben:

- Auftraggeber für Projektgruppe
- Entscheidungsträger für Freigabe von Teilschritten bzgl. Umsetzungsmodell
- Fachliche Unterstützung der Projektgruppe
- Beratung des Fachbereichs ökologischer Ausgleich und Vertrag (BöAV) der Abteilung Naturförderung (ANF) bei Vollzugsaufgaben nach NHG und DZV
- Bearbeitung von Anträgen der Begleitgruppe RKS

Die Kerngruppe kann der ANF im Rahmen ihres Aufgabenbereiches Anpassungen und Änderungen vorschlagen. Die Entscheidungskompetenz und damit Verantwortung verbleibt beim LANAT, vertreten durch die ANF.

Begleitgruppe regionale Koordinationsstelle

Die Begleitgruppe RKS setzt sich aus von den Regionalen Koordinationsstellen RKS delegierten Mitgliedern zusammen (Art. 15c LKV). Ihre Kernaufgabe ist die Beratung des LANAT beim Vollzug der Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte nach DZV (Art. 15c Abs. 4 LKV), d.h. der Schwerpunkt liegt auf der operativen Ebene.

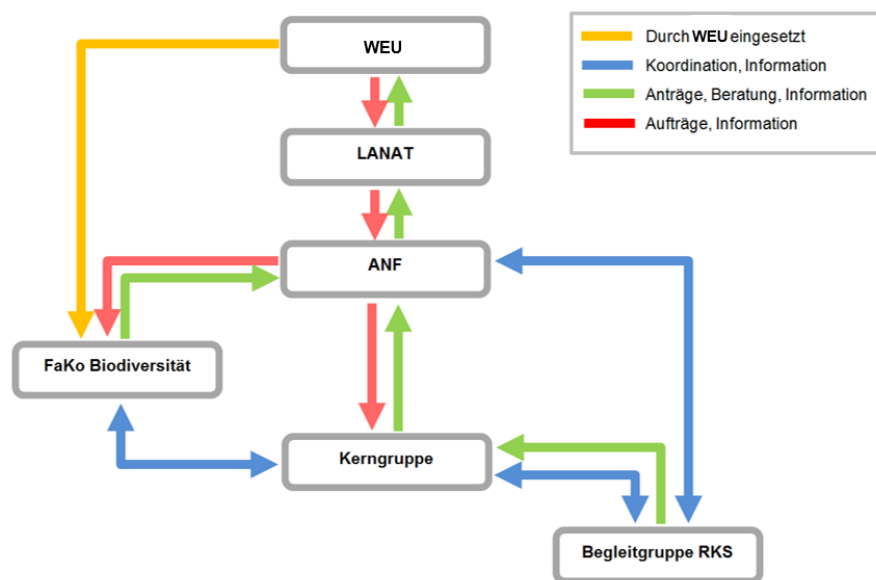


Abbildung 2: Das Organigramm legt die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organen fest

5. Projektgebiet

Bodenfläche	690 km ²
landw. Nutzfläche (LN)	2016: 35'486 ha 2023: 35'575 ha
Anzahl Betriebe (LN)	2016: 2239 2023: 2071
Bevölkerung	ca. 95'000 Personen

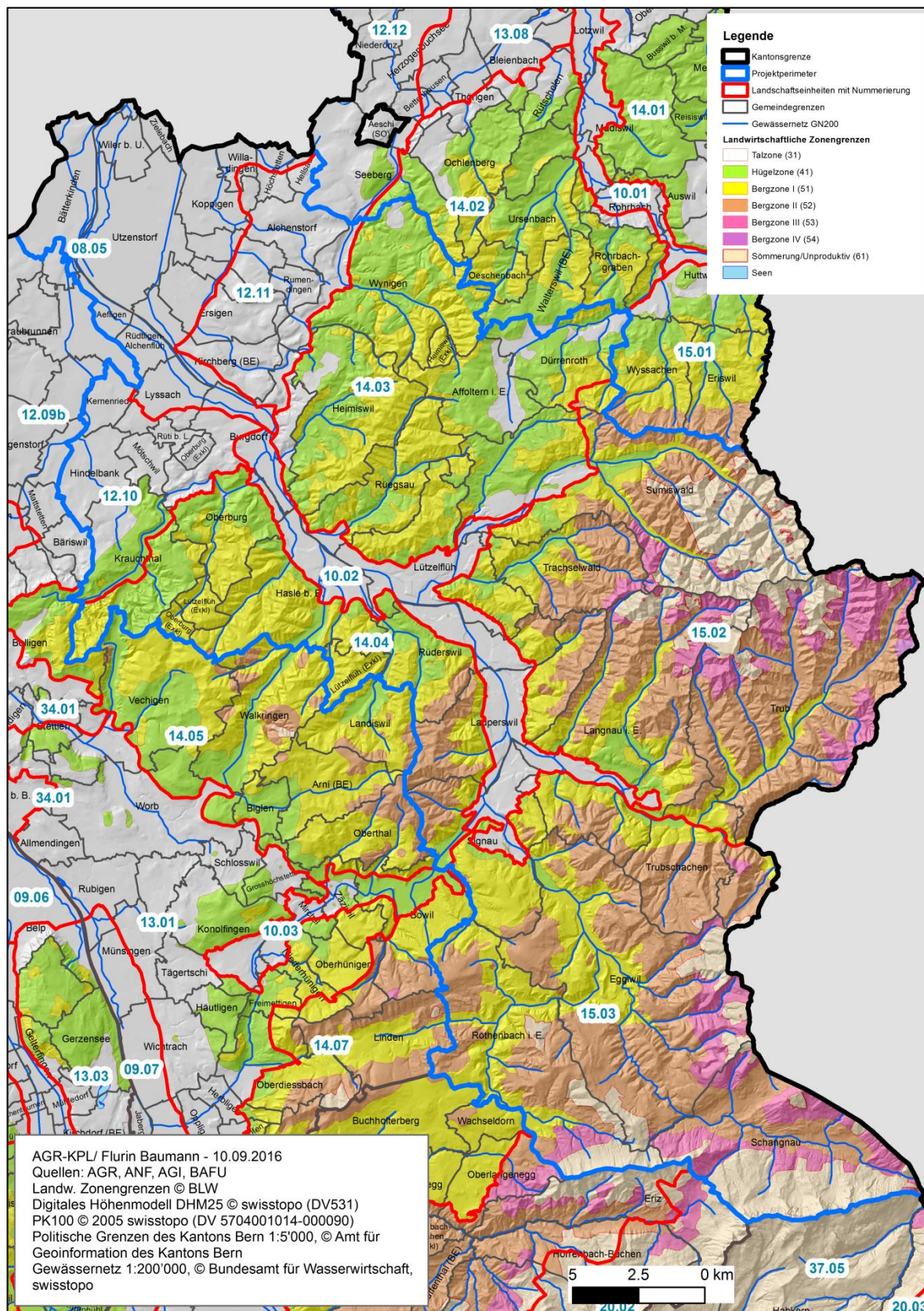


Abbildung 3: Projektgebiet mit Landschaftseinheiten, Gemeindegrenzen, Gewässern und landwirtschaftlichen Zonengrenzen.

6. Information und Beratung

Informationsvermittlung

Die Betriebsleitenden wurden vor und während der Umsetzungsphase durch den Kanton über die Massnahmen, Auflagen und Rahmenbedingungen informiert. Die Information erfolgte per Post- resp. Mailversand anlässlich der Agrardatenerhebungen an sämtliche Betriebe sowie in Kombination mit dem Newsletter der kantonalen Beratungsstelle (INFORAMA). Zudem erfolgte während der Einführungsphase eine Informationskampagne bei Infoveranstaltungen und Flurbegehungen des INFORAMA.

Sämtliche Erhebungsstellenleiter*innen wurden anlässlich der ordentlichen Weiterbildungsanlässe regelmässig über den Projektfortschritt informiert.

Während der Agrardatenerhebung hat der Kanton ein telefonisches Beratungsangebot (Hotline) bereitgestellt.

Die regionale Koordinationsstelle hat ergänzend folgende Informationsvermittlung gegenüber den Betriebsleitenden und der Öffentlichkeit umgesetzt:

- Internetseite und Newsletter BeBV: Aktuelles für die Betriebe zu Vernetzung (und Landschaftsqualitätsprojekte)
- Informationen gegenüber der Öffentlichkeit: beim Event «Sichlete» auf dem Bundesplatz im September 2023 wurde an einem Stand Infos zur Biodiversität allgemein und zu den Vernetzungsprojekten gezeigt. Dabei gab es ein Quiz (Tiere zu Lebensräumen zuordnen), Anschauungsmaterial (Neophyten und Grasziegel einer extensiv genutzten Wiese aus dem Rückzugsstreifen). Weiter wurde ein Plakat zur Vernetzung gestaltet und es fanden Einzelgespräche statt. Das Plakat wurde auch an der Bea 2024 gezeigt. Beim Quiz wurden die durch die Vernetzung geförderten Lebensräume gezeigt.
- An der Bea 2024 wurde jeden Tag ein Biodiversitätsquiz mit dem Tool Kahoot gemacht. Dabei ging es um Fragen rund um Biodiversität und Vernetzung. Die Messebesucher konnten mitmachen und so gleichzeitig etwas zu den Zielen und Massnahmen der Vernetzungsprojekte lernen sowie allgemein zu Zusammenhängen bezüglich Biodiversität anhand einfacher Beispiele und Tiere (z.B. Schachbrettfalter und Rückzugsstreifen).
- Infoveranstaltungen für Betriebe: im 2023 wurden in der Region zwei Informationsveranstaltungen in der Region Emmental in Zusammenarbeit mit dem INFORAMA und den Landwirtschaft Emmental durchgeführt. Thema waren die Acker-BFF und die Vernetzung sowie die Landschaftsqualitätsprojekte. Mit dem Thema Acker-BFF konnten die Betriebe gut erreicht werden und dementsprechend waren die Veranstaltungen gut besucht.

Beratung

Während des Vernetzungsprojektes mussten die Betriebsleitenden mindestens eine Beratung in Anspruch nehmen. Von der Beratungspflicht befreit waren Betriebe, bei welchen in den letzten drei Umsetzungsjahren (2022-2024) ein Betriebsleiterwechsel erfolgt ist.

Im Kanton Bern wurden die Vernetzungsberatungen in Form von Einzelbetrieblichen oder Kleingruppenberatungen durchgeführt. Mehrheitlich besuchten die Betriebsleitenden eine Kleingruppenberatung (Siehe Tabelle 1).

	Stand 31.12.2020		Stand 31.03.2024			
	Projekt Emmental		Kanton Bern			
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Betriebe mit Vernetzung	1866		1802		8558	
Beratung erfüllt	1487	80%	1743	97%	8334	97%
Kleingruppenberatungen	1353	91%	1259	72%	6076	73%
Einzelberatungen	134	9%	290	17%	1382	17%

Tabelle 1: Stand der Vernetzungsberatungen per 31.03.2023.

Hinweis: Summe «Kleingruppenberatungen» und «Einzelberatungen» ergibt nicht «Beratung erfüllt», da Betriebe ohne Beratungspflicht aufgrund Betriebswechsel in den Jahren 2022/ 2023/ 2024 in «Beratung erfüllt» enthalten sind.

Entwicklung Beratung
seit Zwischenbericht

In der Region Emmental funktionierte die Organisation der Beratung über die Erhebungsstellen relativ gut. Trotzdem wurde durch die RKS nochmal ein Erinnerungsmail an alle Betriebe ohne Beratung gesendet mit der Möglichkeit, sich für eine Gruppenberatung einzuschreiben. Weiter wurde auch die offizielle Liste mit allen Beratungsfachpersonen mitgesendet.

Umfrage zur Vernetzungsberatung

Der Kanton führte im März 2024 eine Umfrage zu den obligatorischen Vernetzungsberatungen bei den Landwirt:innen (N = 3000; 774 Antworten), den Erhebungsstellen (N = 338; 145 Antworten), den regionalen Beratungspersonen (N = 30; 17 Antworten), den elf regionalen Koordinationsstellen (RKS) sowie der kantonalen Beratung INFORAMA/FRIJ durch.

Rund drei Viertel der befragten Landwirt:innen im Kanton Bern haben in der aktuellen Vernetzungsperiode (2017-2024) an einer Kleingruppen-Beratung teilgenommen, ein Viertel der Befragten an einer einzelbetrieblichen Beratung. Durch die Vernetzungsberatung wurden mehrheitlich Nutzungsvarianten bei Wiesen angepasst, bestehende Flächen optimierter oder neue Flächen angemeldet. Rund 60% der Landwirt:innen geben hingegen an, dass die Beratung sie nicht motivieren konnte, neue Biodiversitätsmassnahmen umzusetzen oder die Bewirtschaftung anzupassen. Das Interesse für Aufwertungsmöglichkeiten zu Gunsten der Biodiversität in der Landwirtschaft scheint laut der Umfrage jedoch gross zu sein. Zukünftig würden rund 40% der befragten Landwirt:innen eine einzelbetriebliche Beratung wählen. Die Beratung sollte in erster Linie die Themen Biodiversität und Landschaftsqualität abdecken. Von den Landwirt:innen werden die Kompetenzen der Beratungspersonen in diesen Themen mehrheitlich als ausreichend beurteilt. Bei den Artenkenntnissen und Ansprüchen der Ziel- und Leitarten gibt jedoch nur jede dritte Person an, dass die Beratungsperson über ausreichend Kompetenzen verfügt. Nur jede:r vierte Landwirt:in erwartet, dass bei der Beratung auch weitere Themen wie z.B. Nährstoffbilanz, Betriebswirtschaft und Tierhaltung angesprochen werden. Rund 70% der Befragten finden es gut, wenn

sie die Beratungsperson selber wählen können. In der Landwirtschaft ist die Zahlungsbereitschaft für eine Vernetzungsberatung laut der Umfrage nicht sehr gross, für eine kompetente, einzelbetriebliche Vernetzungsberatung würde nur ein Viertel der Befragten über CHF 100.- bezahlen wollen.

Die befragten Beratungspersonen bevorzugen mehrheitlich einzelbetriebliche Beratungen (60%), finden aber die Kombination beider Beratungsformen wirkungsvoll und zweckmässig. Bei Kleingruppenberatungen können auf eine niederschwellige Art praktische Informationen zur Vernetzung vermittelt werden, weiter wird auch der soziale Austausch und das Wir-Gefühl gefördert. Die einzelbetrieblichen Beratungen bringen den Vorteil, dass auf die individuellen Bedürfnisse des Bewirtschaftenden und die Standorteigenschaften des Betriebes eingegangen werden kann. Dadurch können komplexe Fragestellungen behandelt und spezifische Massnahmen besprochen werden. Rund drei Viertel der Beratungspersonen geben an, dass die Landwirt:innen interessiert zu den Beratungsanlässen erscheinen und die Mehrheit (82%) begrüsst es, dass die Landwirt:innen die Beratungsperson selbständig aussuchen können.

Die RKS sind mehrheitlich zufrieden mit der aktuellen Organisation der Beratungen. Die Gruppenberatungen sollen, wenn möglich, beibehalten werden, denn bei guter Vorbereitung sei auch bei dieser Form eine hohe Beratungsqualität gewährleistet. Feldbegehungen sollten in der Beratung fix integriert und die Diskussion unter Landwirt:innen anhand konkreter Beispiele gefördert werden. Zwischen den Organisationen ist weiterhin ein guter Austausch anzustreben, damit die Rollen und Aufgaben von allen Beteiligten für alle klar sind. Es sei zudem wichtig, das Wissen und die Erfahrungen der regionalen Beratungspersonen in die Weiterentwicklung der Vernetzungsprojekte einzubauen.

Das INFORAMA ist zufrieden mit der Rollenverteilung und den Aufgaben im Bereich der Vernetzungsberatung, die Verantwortung der RKS bzgl. Koordination der Beratungen soll hingegen verbindlicher festgelegt werden. Es erachtet die Kleingruppenberatungen als sinnvoll zwecks Motivation kritisch eingestellter Landwirt:innen und erachtet eine Kombination von Kleingruppen- und einzelbetrieblicher Beratung als zielführend. Das INFORAMA empfiehlt eine verstärkte Förderung von biodiversitätsfördernden Strukturen und mahnt zur Beibehaltung von etablierten Massnahmen und Begrifflichkeiten.

Die FRIJ stellt das Beratungsobligatorium in Frage, welches die Motivation der Bewirtschaftenden mindern kann. Die FRIJ hat in der aktuellen Umsetzungsperiode eine untergeordnete Rolle bei den Beratungen und kann sich vorstellen, zukünftig eine aktivere Rolle zu übernehmen.

Die Zusammenarbeit mit den Erhebungsstellen wird von den befragten Akteur:innen als wichtig eingestuft. Sie sind nah an der Praxis, kennen die Landwirt:innen und die regionalen Besonderheiten. Sie können als Hebel dienen, um die Betreibe auf Biodiversitätsthemen zu sensibilisieren und sie motivieren, an einer Biodiversitätsberatung teilzunehmen. Zudem unterstützen sie die Landwirt:innen bei der Anmeldung von Vernetzungsflächen. Die Erhebungsstellen nehmen laut der Umfrage aktuell gelegentlich bis oft eine beratende Funktion im Bereich der BFF, Vernetzung und LQ ein. Sie wünschen sich insbesondere, dass Neuerungen in den Vernetzungsprojekten frühzeitig kommuniziert werden, die Dokumentenstruktur klar und übersichtlich und das LANAT während dem Erhebungsfenster gut erreichbar ist.

Als Ergänzung zu den Vernetzungsberatungen wird in der Umfrage darauf hingewiesen, den Informationsfluss zwischen den Akteur:innen aufrecht zu erhalten oder zu verbessern; sei es mit Merkblättern an die Bewirtschaftenden, Newsletter zu Änderungen an die Erhebungsstellenleitenden aber bspw. auch Informationsbroschüren an Gemeinden und Bevölkerung über die Ergebnisse der Biodiversitätsförderung in der Landwirtschaft. Dies motiviert die Bewirtschaftenden, stärkt die Zusammenarbeit mit allen Akteur:innen und schafft gegenseitiges Vertrauen.

7. Umsetzung

Beteiligung

	Betriebe gesamt	Betriebe mit Vernetzung	%-Anteil
Kanton Bern	9048	8678	96%
Emmental	2071	1940	94%

Tabelle 2: Anzahl und Anteil Betriebe die am Vernetzungsprojekt teilnehmen.

Ausbezahlte Beiträge je Zone

Jahr	Zone	Betrag Emmental	Betrag Kanton
2023	Bergzone IV		CHF 3'857'706.50
2023	Bergzone III	CHF 284'524.60	CHF 3'487'847.40
2023	Bergzone II	CHF 855'268.75	CHF 4'195'531.85
2023	Bergzone I	CHF 869'912.50	CHF 3'296'252.80
2023	Hügelzone	CHF 560'456.35	CHF 2'493'778.45
2023	Talzone	CHF 882'105.25	CHF 7'613'787.85

Tabelle 3: Ausbezahlte Vernetzungsbeiträge (2023) nach landwirtschaftlicher Zone.

Ausbezahlte Beiträge je BFF-Typ

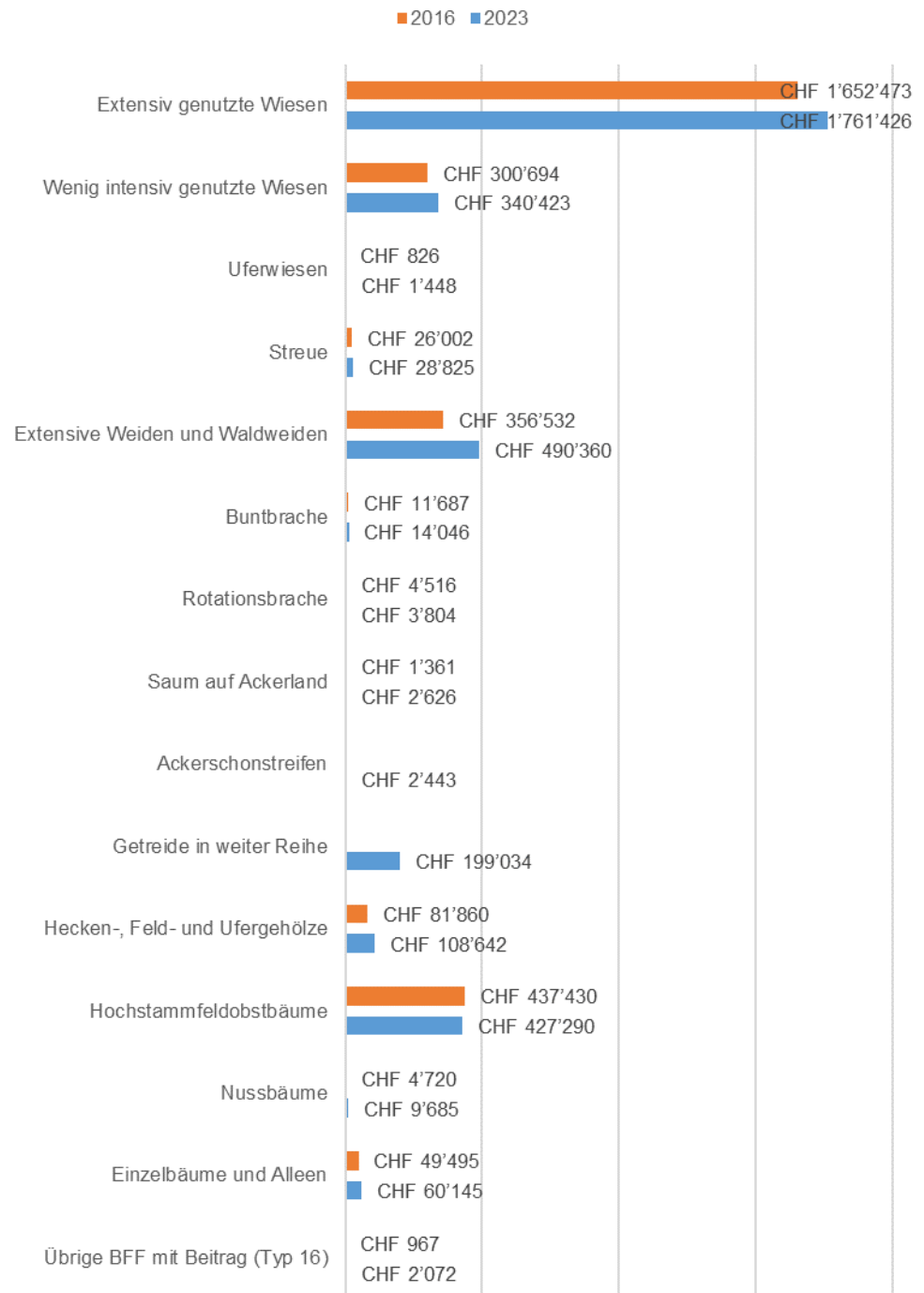


Abbildung 4: Ausbezahlte Vernetzungsbeiträge pro BFF-Typ per Ende der letzten Umsetzungsperiode (2016) und 2023 in der **Region Emmental**.

Nutzungsvarianten ex-
tensiv und wenig inten-
siv genutzte Wiesen

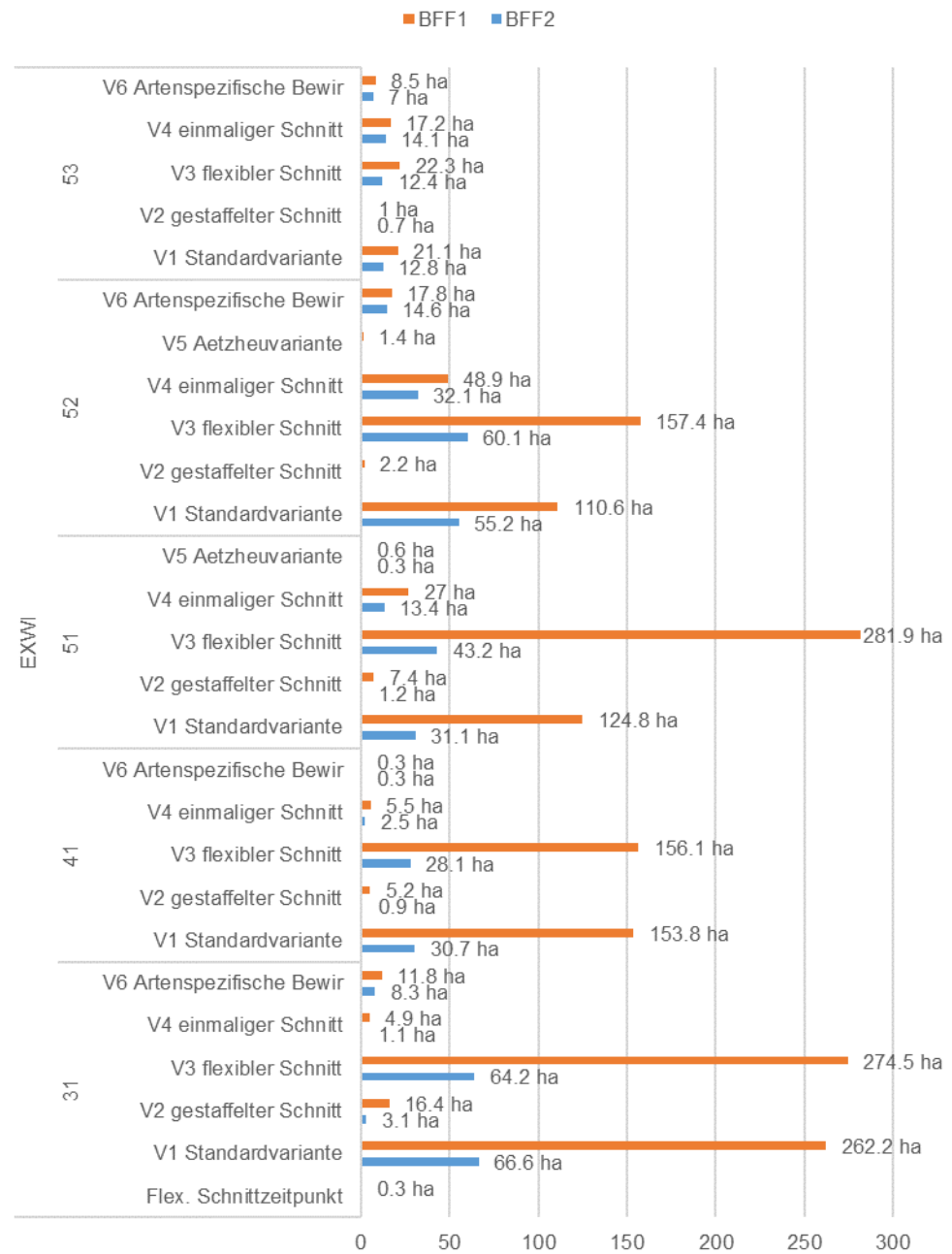


Abbildung 5: Flächenverteilung der Nutzungsvarianten für extensiv genutzte Wiesen nach landwirtschaftlicher Zone differenziert nach den Qualitätsstufen I und II in der **Region Emmental**.

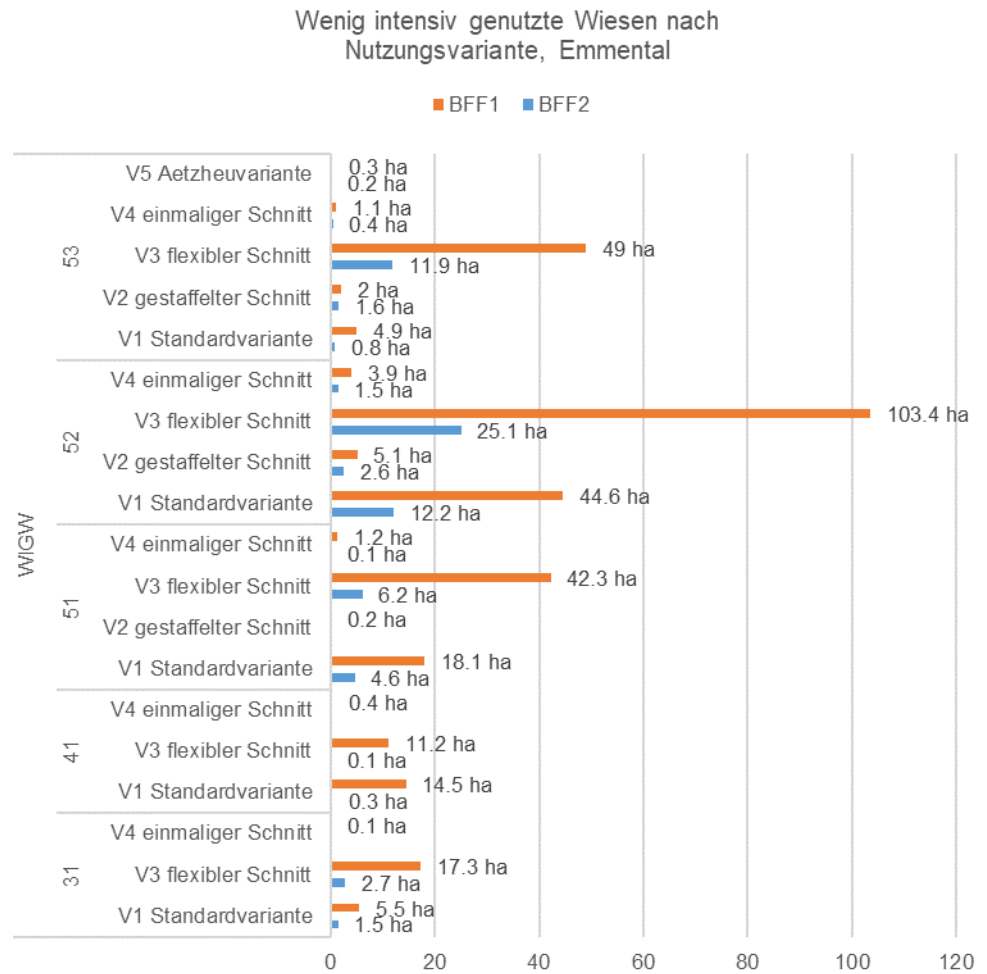


Abbildung 6: Flächenverteilung der Nutzungsvarianten für wenig intensiv genutzte Wiesen nach landwirtschaftlicher Zone differenziert nach den Qualitätsstufen I und II in der **Region Emmental**.

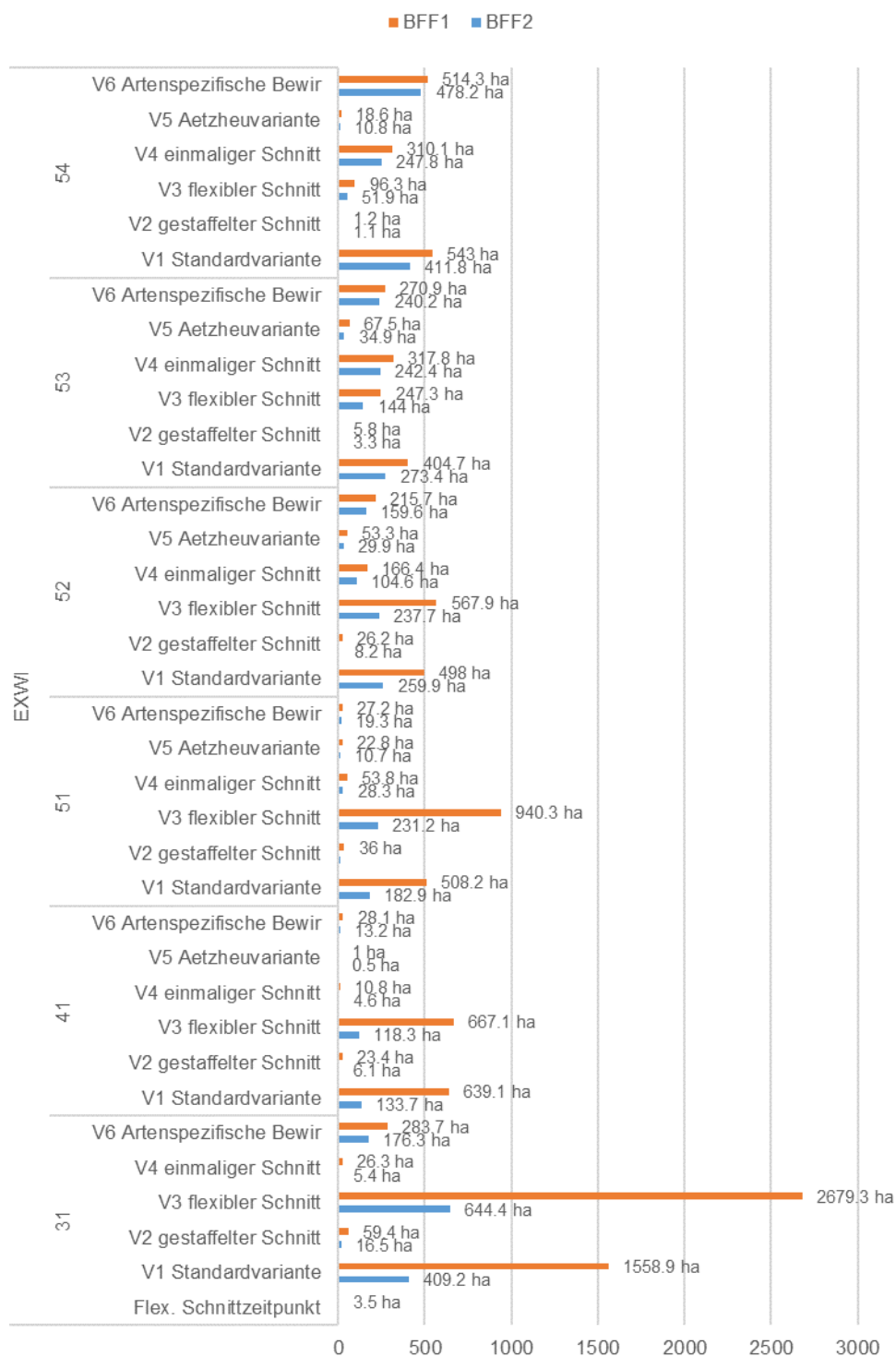


Abbildung 7: Flächenverteilung der Nutzungsvarianten für extensiv genutzte Wiesen nach landwirtschaftlicher Zone differenziert nach den Qualitätsstufen I und II im **Kanton Bern**.

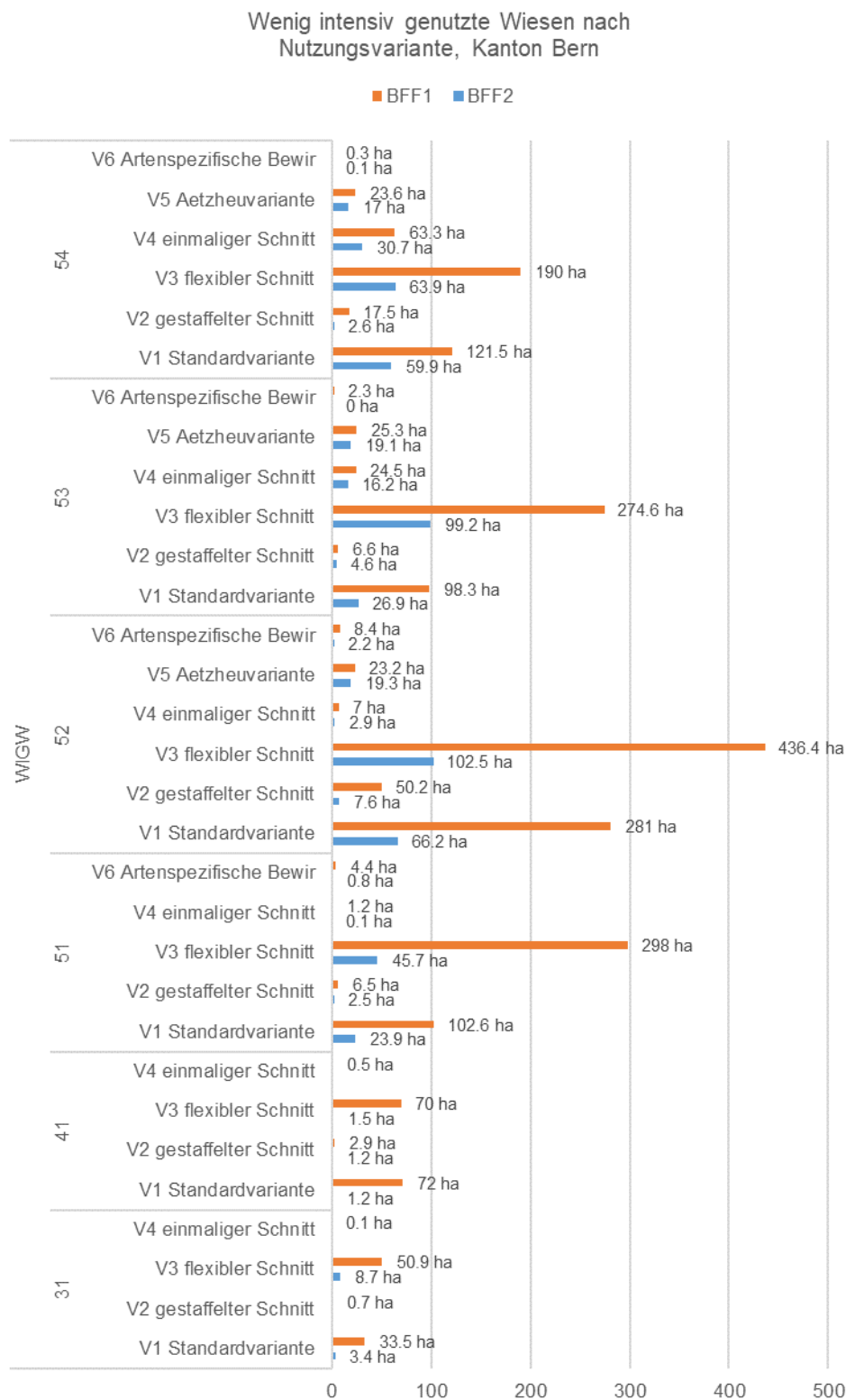


Abbildung 8: Flächenverteilung der Nutzungsvarianten für wenig intensiv genutzte Wiesen nach landwirtschaftlicher Zone differenziert nach den Qualitätsstufen I und II im **Kanton Bern**.

8. Zielerreichung

Wirkungsziele

Da für das Projektgebiet keine flächendeckenden quantitativen Daten zum Ausgangsbestand der Ziel- und Leitarten vorlagen und auch bei Projektende keine entsprechenden Daten verfügbar sind wird auf eine Beurteilung der Erreichung der Wirkungsziele verzichtet.

Quantitative Umsetzungsziele

Durch die quantitativen Umsetzungsziele wurden die zu fördernden Biodiversitätsförderflächen, ihre minimale Quantität sowie ihre Lage definiert. Die Festlegung der quantitativen Zielwerte erfolgte je Landschaftseinheit und aufgeteilt nach den landwirtschaftlichen Zonen.

Zur Weiterführung des Vernetzungsprojektes ab 2025 müssen die definierten Umsetzungsziele zu mindestens 80% erreicht werden (DZV, Anhang 4B Art 5.1).

Der Erreichungsgrad der Umsetzungsziele ist im Anhang einsehbar.

Allgemeine Beurteilung der Zielerreichung:

Von 38 Zielen wurden 35 zu mindestens 100% erreicht und 3 nicht erreicht, aber über 80 %. Somit sind 92% der qualitativen Umsetzungsziele erreicht.

In der ganzen Region Emmental hat der Anteil BFF-Fläche und der Anteil wertvolle BFF-Flächen zugenommen. Bei den BFF-Flächen inkl. Bäumen von 12% auf 14%, beim Anteil wertvoller BFF-Flächen von 9% bis 11%.

Flächenmässig haben die EXWE mit 247 ha, die EXWI mit 58 ha und Hecken mit 26 ha am meisten zugenommen.

Die Acker-BFF haben grossmehrheitlich an Flächen zugelegt. Der grösste Flächenzuwachs fand beim Getreide in weiter Reihe (+352 ha) statt. Daneben legten auch die Blühstreifen (+7.3 ha/324%), Ackerschonstreifen (+ 4.5 ha/1502%) zu.

Augenfällig ist, dass die Hochstammfeldobstbäume abgenommen haben (2023 noch 93% des Bestandes von 2016). Die Zunahme bei den Nussbäumen und Kastanienbäume konnte die abnehmende Tendenz über alle Bäume nicht auffangen. Erklären lässt sich dies mit dem Strukturwandel aber auch damit, dass Hochstammbäume arbeitsintensiv sind und vielfach auf den Betrieben Zeit sowie Personal fehlt.

Nicht erreichte Zielvorgaben (Zielerreichung liegt unter 80% vom Zielwert) sind nachfolgend begründet und es werden Massnahmen vorgeschlagen, welche zur Erreichung der Zielwerte während der Übergangsphase 2025-2026 umgesetzt werden sollen. Zudem sind die im Zwischenbericht vorgeschlagenen Massnahmen zur Verbesserung der Zielerreichung bzgl. ihrer Umsetzung und Wirksamkeit beurteilt.

Alle Ziele im Emmental wurden mit mindestens 80 % erreicht. Nachfolgend werden die nicht erreichten Ziele aus dem Zwischenbericht 2020 beurteilt.

LE und LWZ*	Zielerreichung in %	Begründung nicht erreichter Zielwerte	Massnahmen 2025-2026 inkl. Beurteilung bereits umgesetzter Massnahmen seit Zwischenbericht (2021)
14.04 31 (zusammengelegt mit 41)	106%	Im 2020 wurde hier das Flächenziel (Anteil BFF an LN) nicht erreicht. Da es sich um eine sehr kleine Fläche gehandelt hat, wurden die Zonen 31 und 41 zusammen beurteilt.	Ende 2023 wurde in der LE 14.04 LWZ 41 (mit 31) mit 106% erreicht.
15.03	115%	Im 2020 wurde hier das Flächenziel (Anteil BFF	Ende 2023 wurde das Ziel mit 115% erreicht.

54 (zusammengelegt mit 53)		an LN) nicht erreicht. DA es sich um eine sehr kleine Fläche gehandelt hat, wurde die Zone 54 und 53 zusammen beurteilt.	
-----------------------------------	--	--	--

* LE: Landschaftseinheit

LWZ: landwirtschaftliche Zonengrenze

9. Wirkungskontrolle

Erhebungen im Projektgebiet

Es wurden keine spezifischen Erhebungen durchgeführt.

Kantonale Analysen zur Wirkung von BFF und Vernetzungsmassnahmen auf die Artenvielfalt

Ziel der Analyse war es, die Wirkung der BFF und der Vernetzungsmassnahmen auf das Vorkommen von Pflanzen, Tagfaltern und Vögeln und Unterschiede zwischen den Qualitätsstufen QI und QII aufzuzeigen. Dafür wurden durch Hintermann und Weber AG im Auftrag des Kantons Bern die Daten 2001-2021 des Biodiversitätsmonitorings Schweiz (BDM) ausgewertet. Das BDM konzentriert sich auf nationale Trends in der gesamten Landschaft. Folglich werden vor allem häufige und verbreitete Arten erfasst. Regionale Auswertungen wie hier für den Kanton Bern zeigen oft nur grobe Tendenzen auf, Aussagen zu den gefährdeten Arten der Roten Listen oder seltenen Lebensräumen sind nicht möglich.

Insgesamt ist die Zahl der UZL Ziel- und Leitarten auf den 1 km²-Untersuchungsflächen im Kanton Bern und im Rest der Schweiz ähnlich hoch und hat sich im Untersuchungszeitraum leicht positiv entwickelt. Vor allem die Zahlen der Pflanzenarten und die Tagfalter nehmen tendenziell zu (s. Abb. 7). Vertiefte Untersuchungen zeigen, dass dafür auch Klimaeffekte verantwortlich sind, die wärmeliebende Arten und besonders viele Tagfalter positiv beeinflussen. Bei den Vögeln dagegen sind neben einigen Zunahmen auch negative Entwicklungen – z.B. bei den Heckenvögeln – zu beobachten. Generell scheinen die BFF für Vögel am wenigsten positive Auswirkungen zu haben.

Die Analysen zeigen ausserdem, dass wie erwartet mehr UZL-Arten und auch -Individuen vorkommen, je grösser der Anteil von BFF in einer Untersuchungsfläche ist. Allerdings tragen zu dem Effekt primär die QII-Flächen bei (s. Abb. 8), während der Einfluss von QI kaum nachweisbar ist. Dementsprechend sind im Mittelland, wo nur wenige QII-Flächen vorhanden sind, die Arten- und Individuenzahlen deutlich am tiefsten, obwohl das natürliche Potenzial dort am höchsten wäre.

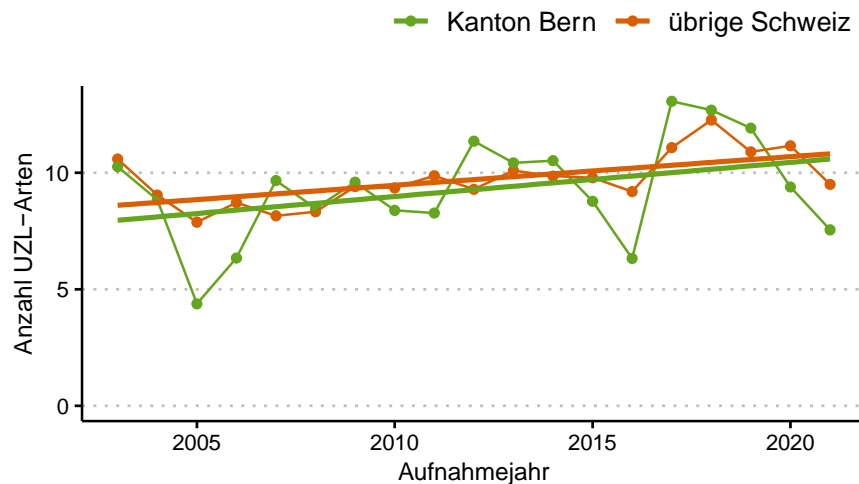


Abbildung 9: Entwicklung der UZL-Tagfalterarten Die Anzahl der UZL-Tagfalterarten auf den BDM-Untersuchungsflächen ist im Kanton Bern ähnlich hoch wie in der übrigen Schweiz. Auch die zeitliche Entwicklung zwischen 2003 und 2021 ist vergleichbar und leicht positiv.

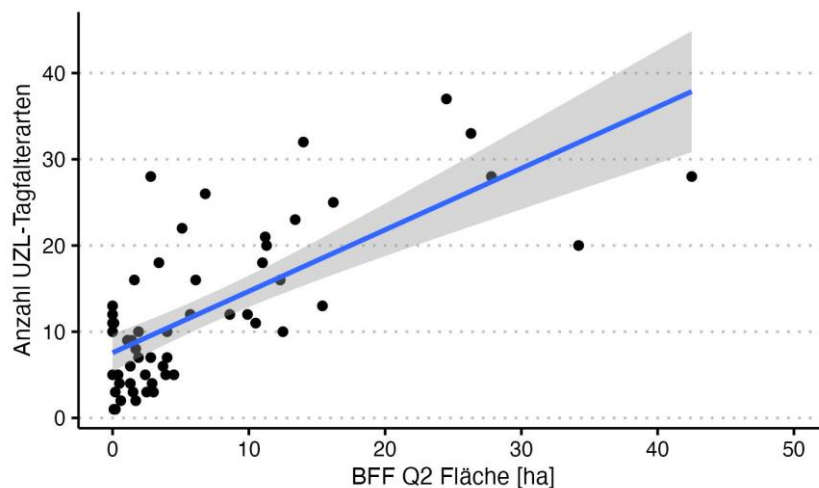


Abbildung 10: Einfluss der QII-BFF auf die Tagfalterartenzahl: Je grösser die QII-Fläche in den 1 km²-Untersuchungsflächen ist, desto mehr UZL-Tagfalterarten kommen vor. Verantwortlich für den positiven Effekt sind v.a. Flächen an der Alpennordflanke mit einem hohen Anteil an QII-BFF. Die graue Fläche zeigt den 95% Vertrauensbereich.

QII-Flächen haben also eine deutlich positive Wirkung auf die Arten- und Individuenzahlen. Bei QI-Flächen und der Vernetzung konnte dagegen häufig kein oder nur ein sehr geringer positiver Effekt nachgewiesen werden. Dies gilt vor allem für das Mittelland (s. Abb. 9). Da im Kanton Bern eine BFF QI in der Regel auch in der Vernetzung angemeldet ist, zeigt sich, dass die aktuelle Ausrichtung des Instruments «Vernetzung» im Kanton Bern noch nicht die gewünschte Wirkung zeigt. Eine mögliche Erklärung hierfür kann der Vergleich der Nutzungsvarianten 1 «Standard» (Schnittzeitpunkt gemäss DZV, 10% Rückzugsfläche) und Variante 3 «Flexibel» (Datum 1. Schnitt frei, Nutzungsintervall 8 Wochen, 10% Rückzugsfläche) von extensiv genutzten Wiesen geben: Die Tagfalterdichte der extensiven Wiesen mit freiem ersten Schnitttermin ist deutlich tiefer (s. Abb. 10).

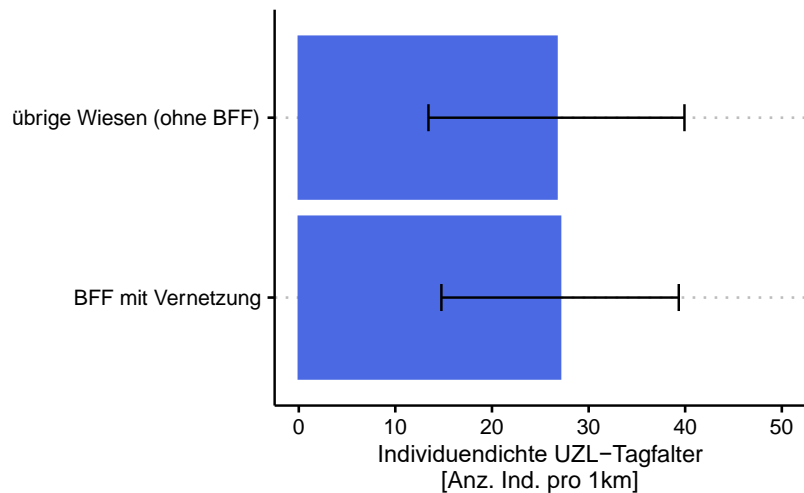


Abbildung 11: Einfluss der Vernetzung auf die Tagfalterindividuenzahl im Mittelland: Im Mittelland ist kein messbarer Effekt der Q1,- resp. Vernetzungsflächen auf die Individuenzahl der UZL-Tagfalter zu erkennen. Die Balken zeigen den 95%-Vertrauensbereich.

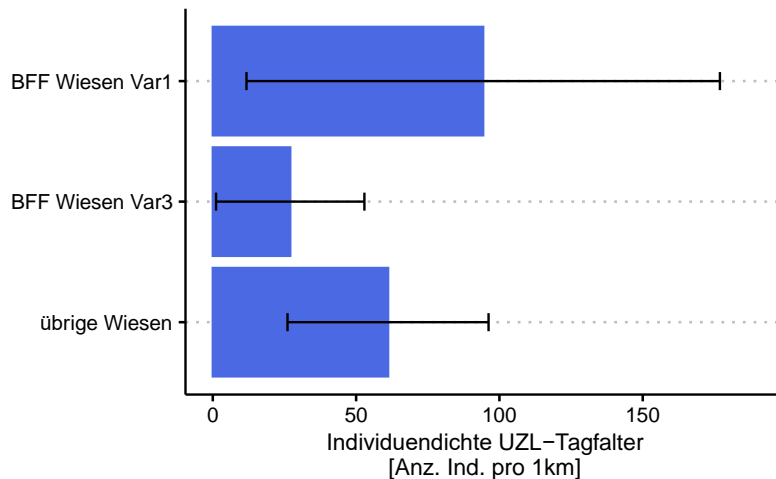


Abbildung 12: Einfluss der verschiedenen Nutzungsvarianten auf die Tagfalterzahlen in Mittelland und Jura: Die mittlere Individuenzahl bei den Tagfaltern ist auf Wiesen mit Nutzungsvariante 1 (Standard) am höchsten, während Wiesen mit «flexiblem Schnitt» (Variante 3) in der Tendenz sogar weniger Tagfalter ausweisen als die übrigen Wiesen (ohne BFF). Die Balken zeigen den 95%-Vertrauensbereich.

Eine Studie der HAFL und Universität Bern (Hold, Humbert & Zingg, 2022) im Auftrag des Kantons Bern zu den Schnittzeitpunkten der beiden häufigsten Nutzungsvarianten «Standard» und «Flexibel» zeigt, dass extensive Wiesen mit flexiblem Schnitt im Durchschnitt bedeutend früher gemäht werden als der offizielle Schnittzeitpunkt nach DZV vorgibt (Talzone -6 Tage; BZ I+II -14 Tage; BZ III+IV -8 Tage). In den Bergzonen I+II wurden die BFF Wiesen mit flexiblem Schnitt nicht nur früher, sondern auch häufiger genutzt. BFF Wiesen mit flexiblem Schnitt wechselten über die Jahre weniger häufig von der Qualitätsstufe 1 zur Qualitätsstufe 2 als Wiesen mit Standardschnitt.

Auf Betriebsebene bewirken die Schnittvarianten somit nicht das aus ökologischer Sicht gewünschte Nutzungsmosaik und insbesondere in den Bergzonen I&II führt der flexible Schnitt zu einer Nutzungsintensivierung (Hold, Humbert & Zingg, 2022). Mit einer Vorverschiebung des Schnittzeitpunktes können allgemein weniger Insekten ihren Entwicklungszyklus abschliessen. Die Ergebnisse der Studie zu den Nutzungsvarianten und die Auswertungen anhand von BDM-Daten zeigen, dass die Nutzungsvarianten neu beurteilt werden müssen.

10. Antrag Projektweiterführung

Hiermit stellen wir den Antrag an das BLW, das Vernetzungsprojekt Emmental unverändert bis 31.12.2027 weiterführen zu können.

Wir bitten um eine zeitnahe Rückmeldung, damit die BewirtschafterInnen frühzeitig über die Weiterführung oder allfällige Anpassungen informiert werden können.

11. Grundlagen

- Projektbericht Vernetzungsprojekt Emmental, Amt für Landwirtschaft und Natur, *Stand 15.09.2016*
- Zwischenbericht Vernetzungsprojekt Emmental, *Stand 30.06.2021*
- Vollzugshilfe Vernetzung, BLW, *Version 27.07.2016*
- Verordnung über die Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Kulturlandschaft (ELKV), *Stand 01.01.2017*

12. Anhang

- Übersicht Zielerreichung
- Detail Zielwerttabelle

Übersicht Vernetzungsprojekte
Emmental

Anteil BFF an LN (Flächen und Bäume)		Ausgangszustand 2016						Zwischenstand per 31.12.23						Zielwerte 2024						Zielerreichung per 31.12.23					
Landschaftseinheit + LE-Code	Zielwert nach DZV Zone	12.0%	12.0%	12.0%	12.0%	15.0%	15.0%	12.0%	12.0%	12.0%	12.0%	15.0%	15.0%	12.0%	12.0%	12.0%	12.0%	15.0%	15.0%	12.0%	12.0%	12.0%	12.0%	15.0%	15.0%
		31	41	51	52	53	54	31	41	51	52	53	54	31	41	51	52	53	54	31	41	51	52	53	54
Ebene untere Emme	8.05	10%						12%						12%						97%					
Hindelbank - Underbärgetal	12.1	11%	13%					13%	15%					12%	14%					109%	107%				
Hügellandschaft Lueg	14.03	11%	12%	12%				13%	14%	13%				12%	12%	12%				110%	111%	106%			
Hügellandschaft westl. mittlere Emme	14.04		11%	13%	18%	10%			13%	14%	21%			12%	13%	18%					106%	105%	113%		
Koppigen - Wynigen	12.11	14%						16%						14%						119%					
Nördliches Napfvorland	15.02		12%	13%	15%	16%			14%	15%	16%	21%		12%	12%	15%	16%				114%	121%	109%	128%	
Südliches Napfvorland	15.03		11%	13%	12%	17%			14%	13%	14%	19%			13%	13%	12%	16%			108%	105%	115%	115%	
Talboden Emme zw. Burgdorf und Langnau	10.02	10%						11%						12%						93%					

Anteil BFF ökologisch wertvoll an LN		Ausgangszustand 2016						Zwischenstand per 31.12.23						Zielwerte 2024						Zielerreichung per 31.12.23					
Zielwert nach DZV		6.0%	6.0%	6.0%	6.0%	7.5%	7.5%	6.0%	6.0%	6.0%	6.0%	7.5%	7.5%	6.0%	6.0%	6.0%	6.0%	7.5%	7.5%	6.0%	6.0%	6.0%	6.0%	7.5%	7.5%
Landschaftseinheit + LE-Code	Zone	31	41	51	52	53	54	31	41	51	52	53	54	31	41	51	52	53	54	31	41	51	52	53	54
Ebene untere Emme	8.05	7%						7%						7%						99%					
Hindelbank - Underbärgetal	12.1	9%	11%					9%	12%					8%	11%					113%	115%				
Hügellandschaft Lueg	14.03	8%	9%	9%				8%	10%	9%				8%	9%	8%				108%	102%	109%			
Hügellandschaft westl. mittlere Emme	14.04		9%	9%	13%	6%			9%	11%	16%				9%	9%	12%				100%	120%	129%		
Koppigen - Wynigen	12.11	11%						12%						10%						116%					
Nördliches Napfvorland	15.02		8%	9%	12%	14%			10%	11%	14%	19%		8%	9%	11%	13%				123%	131%	122%	147%	
Südliches Napfvorland	15.03		7%	9%	9%	13%			9%	10%	11%	17%		8%	8%	9%	11%				116%	130%	134%	148%	
Talboden Emme zw. Burgdorf und Langnau	10.02	7%						7%						7%						109%					

Beschreibung

Diese erste Seite gibt einen Überblick über:

- Anteil der BFF-Flächen an der LN und
- Anteil der ökologisch wertvollen BFF an der LN.

Für jede Landschaftseinheit (mit LN) einer Projektregion. Aufgeteilt nach Talzone (31), Hügelize (41) und Bergzone1 bis 4 (5 1 - 54). Diese Werte werden in den Zielwerttabellen (ZWT) der einzelnen Landschaftseinheit (LE) auf den nachfolgenden Seiten berechnet. Zum Teil wurden dabei Zonen innerhalb einer LE zusammengefasst.Für jede LE wurde eine ZWT erstellt (auf den folgenden Seiten). Sie führt die einzelnen Summen der Kulturen pro Zone auf und vergleicht sie mit den Zielwerten von 2016.

Ökologisch wertvolle BFF

Als ökologisch wertvoll gelten Flächen welche,

- die Anforderungen der Qualitätsstufe II erfüllen
- als Buntbrache, Rotationsbrache, Ackerschonstreifen oder Saum auf Ackerland bewirtschaftet werden
- oder gemäss den Lebensraumansprüchen der ausgewählten Arten bewirtschaftet werden.

Quelle: Anhang 4 B; Ziffer 2.2 Abschnitt c DZV

LEGENDE

Grün: 100% oder mehr des Zielwertes erreicht

Gelb: 80% -100% des Zielwertes erreicht

Rot: weniger als 80% des Zielwertes erreicht



Unterstrichen: Zielwert nach DZV nicht erreicht

Zielwerttabelle Vernetzungsprojekte

Emmental		Ausgangszustand 2016			Abschluss per 31.12.23			Zielwerte 2024			Zielerreichung per 31.12.23		
8.05 Ebene untere Emme		31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31
CODE	KULTUR	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität
556	Buntbrache	615	551		688	449		1200	217		57%	207%	
557	Rotationsbrache	294	294		51	37		500			10%		
559	Saum Ackerfläche	82	39		203	129		200	39		101%	327%	
611	Extensiv genutzte Wiesen	24117	20988	5226	23313	20803	7258	32721	20205	4597	71%	103%	158%
612	Wenig intensiv genutzte Wiesen	821	503	143	621	444	346	817	503	143	76%	88%	242%
617	Ext. genutzte Weiden	548	357		493	263		800	369		62%	71%	
618	Waldweiden												
622	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet (Typ EXWI)												
623	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet (Typ WIGW)												
635	Uferwiese	13	13		20	13							
693	regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen (Weiden)	15			0								
694	regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen (Grünflächen, ohne Weiden)												
717	Reben mit natürlicher Artenvielfalt												
851	Streuflächen	14	9					14	9		0%	0%	
852	Hecken, Feld- und Ufergehölze (mit Krauts.)	737	588	228	923	777	419	1000	574	228	92%	135%	184%
89701	artenreiche Hecken / Feldgehölz in EXWE		18										
904	Wassergräben, Tümpel, Teiche	28			13								
905	Ruderalfflächen, Steinhaufen und -wälle	11			10								
906	Trockenmauern												
908	Weitere ökologische Ausgleichsflächen (WöAF)	222			45								
555	Ackerschonstreifen				144	144		100			144%		
572	Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge	150			590			250			236%		
5XXXX	Getreide in weiter Reihe				9970	9970							
	Total Flächen (Aren)	27666	23359	5597	37084	33028	8023	37601	21916	4968	99%	151%	161%
921	Hochstammfeldobstbäume	5457	4277	1994	4562	3793	1934	5462	4187	1982	84%	91%	98%
922	Nussbäume	418	370	302	693	618	431	418	365	302	166%	169%	143%
923	Kastanienbäume				4								
924	Einheimische standortger. Einzelbäume und Alleen	1015	665		954	660		1039	671		92%	98%	
	Total Bäume (Anzahl)	6890	5312	2296	6213	5071	2365	6919	5223	2284	90%	97%	104%
Anteil Biodiversitätsförderflächen und LN													
	BFF in Aren (Flächen und Bäume)	34556	28671	7893	43297	38099	10388	44520	27139	7252	97%	140%	143%
	BFF in Aren nur Flächen (ohne Bäume)	27666	23359	5597	37084	33028	8023	37601	21916	4968	99%	151%	161%
	ökol. wertvolle BFF (Flächen und Holo mit BFF2)	25762			25751			25943			99%		
	LN in Aren gem. Vorgaben GELAN nach Zonen	359099			365241			365241			100%		
	Anteil BFF an LN (nur Flächen, ohne Bäume)	7.7%			10.2%			10.3%			99%		
	Anteil BFF an LN (Flächen und Bäume)	9.6%			11.9%			12.2%			97%		
	Zielwert nach DZV	12.0%			12.0%			12.0%					
	Anteil BFF ökologisch wertvoll an LN	7.2%			7.1%			7.1%			99%		
	Zielwert nach DZV	6.0%			6.0%			6.0%					
Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Ausgangszustnd													
	209 Bewirtschafter mit BFF und DZ												
	184 Bewirtschafter mit Vernetzung												
	88% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
	89 Bewirtschafter mit BFF												
	43% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Zwischenstand													
	193 Bewirtschafter mit BFF und DZ												
	181 Bewirtschafter mit Vernetzung												
	94% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
	101 Bewirtschafter mit BFF												
	52% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
Legende zu Ausgangszustand, Zwischenstand und Zielwerte													
	BFF I berechtigt und anrechenbar 7% öLN												
	Anrechenbar 7% öLN												
	Vernetzungsbeitragsberechtigt												
	Qualitätsbeitragsberechtigt												
	Ökologisch wertvoll (bei Q und V. zählt immer nur der grössere Wert)												
Legende zu Zielerreichung													
	100% oder mehr des Zielwertes erreicht												
	80% -100% des Zielwertes erreicht												
	Weniger als 80% des Zielwertes erreicht												

12.1 Hindelbank - Underbärgetal

[illegible]

Legende zu Zielerreichung	
	100% oder mehr des Zielwertes erreicht
	80% -100% des Zielwertes erreicht
	Weniger als 80% des Zielwertes erreicht

Emmental	
14.03 Hügellandschaft Lueg	

Seite 4 von 9

Emmental
14.04 Mühsellendigkeit westl. mittlere Emme

Seite 5 von 9

Zielwerttabelle Vernetzungsprojekte




Emmental		Ausgangszustand			Abschluss			Zielwerte			Zielerreichung		
12.11	Koppigen - Wynigen	2016			per 31.12.23			2024			per 31.12.23		
	Zone	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)
CODE	KULTUR	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität
556	Buntbrache	502	478		309	244		502	478		62%	51%	
557	Rotationsbrache	100	100		243	237		100	100		242%	236%	
559	Saum Ackerfläche	10	10		37	37		10	10		376%	376%	
611	Extensiv genutzte Wiesen	13462	12475	1987	13439	12978	2775	13495	12275	1847	100%	106%	150%
612	Wenig intensiv genutzte Wiesen	408	208		491	435	52	408	208		120%	208%	
617	Ext. genutzte Weiden	1486	703	5	2180	1863		1513	730	6	144%	255%	0%
618	Waldweiden												
622	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet (Typ EXWI)												
623	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet (Typ WIGW)												
635	Uferwiese	68	68		39	39							
693	regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen (Weiden)												
694	regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen (Grünflächen, ohne Weiden)												
717	Reben mit natürlicher Artenvielfalt												
851	Streueflächen	8	8					8	8		0%	0%	
852	Hecken, Feld- und Ufergehölze (mit Krauts.)	580	514	257	734	692	393	579	514	257	127%	135%	153%
89701	artenreiche Hecken / Feldgehölz in EXWE												
904	Wassergräben, Tümpel, Teiche	16			13								
905	Ruderalflächen, Steinhäufen und -wälle	7			9								
906	Trockenmauern												
908	Weitere ökologische Ausgleichsflächen (WöAF)	38			47								
555	Ackerschonstreifen				238								
572	Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge	43			103			43			240%		
5XXXX	Getreide in weiter Reihe				3159	3159							
	Total Flächen (Aren)	16728	14566	2249	21042	19681	3220	16658	14324	2110	126%	137%	153%
921	Hochstammfeldobstbäume	4564	4090	2098	4003	3751	2005	4587	4097	2088	87%	92%	96%
922	Nussbäume	186	93	49	487	463	339	186	73	49	262%	634%	692%
923	Kastanienbäume												
924	Einheimische standortger. Einzelbäume und Alleen	371	247		397	317		374	250		106%	127%	
	Total Bäume (Anzahl)	5121	4430	2147	4887	4531	2344	5147	4420	2137	95%	103%	110%
Anteil Biodiversitätsförderflächen und LN													
BFF in Aren (Flächen und Bäume)		21849	18996	4396	25929	24212	5564	21805	18744	4247	119%	129%	131%
BFF in Aren nur Flächen (ohne Bäume)		16728	14566	2249	21042	19681	3220	16658	14324	2110	126%	137%	153%
ökol. wertvolle BFF (Flächen und Hofo mit BFF2)		16736			19175			16484			116%		
LN in Aren gem. Vorgaben GELAN nach Zonen		157474			159769			159769			100%		
Anteil BFF an LN (nur Flächen, ohne Bäume)		10.6%			13.2%			10.4%			126%		
Anteil BFF an LN (Flächen und Bäume)		13.9%			16.2%			13.6%			119%		
Zielwert nach DZV		12.0%			12.0%			12.0%					
Anteil BFF ökologisch wertvoll an LN		10.6%			12.0%			10.3%			116%		
Zielwert nach DZV		6.0%			6.0%			6.0%					
Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Ausgangszustnd													
133	Bewirtschafter mit BFF und DZ												
122	Bewirtschafter mit Vernetzung												
92%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
56	Bewirtschafter mit BFF												
42%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Zwischenstand													
132	Bewirtschafter mit BFF und DZ												
122	Bewirtschafter mit Vernetzung												
92%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
71	Bewirtschafter mit BFF												
54%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ												
Legende zu Ausgangszustand, Zwischenstand und Zielwerte													
	BFF I berechtigt und anrechenbar 7% öLN												
	Anrechenbar 7% öLN												
	Vernetzungsbeitragsberechtigt												
	Qualitätsbeitragsberechtigt												
	Ökologisch wertvoll (bei Q und V: zählt immer nur der grössere Wert)												
Legende zu Zielerreichung													
	100% oder mehr des Zielwertes erreicht												
	80% -100% des Zielwertes erreicht												
	Weniger als 80% des Zielwertes erreicht												


15.02 **Nördliches Napfvorland**

[illegible]

Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Ausgangszustand	
520	Bewirtschafter mit BFF und DZ
474	Bewirtschafter mit Vernetzung
91%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ
311	Bewirtschafter mit BFF
60%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ

Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Zwischenstand	
497	Bewirtschafter mit BFF und DZ
470	Bewirtschafter mit Vermittlung
95%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ
350	Bewirtschafter mit BFF
70%	Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ

Legende zu Ausgangszustand, Zwischenstand und Zielwerte	
	BFF I berechtigt und anrechenbar 7% GLN
	Anrechenbar 7% GLN
	Vernetzungsbittrennberechtigt
	Qualitätsbeitragsberechtigt
Ökologisch wertvoll (bei Q und V: zählt immer nur der größere Wert)	

Legende zu Zielerreichung	
	100% oder mehr des Zielwertes erreicht
	80% -100% des Zielwertes erreicht
	Weniger als 80% des Zielwertes erreicht

15.03 **Südliches Napfvorland**

Seite 8 von 9

Zielwerttabelle Vernetzungsprojekte

Emmental		Ausgangszustand 2016			Abschluss per 31.12.23			Zielwerte 2024			Zielerreichung per 31.12.23		
10.02 Talboden Emme zw. Burgdorf und Langnau		Zone	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)	31 (+41,+51)
CODE	KULTUR	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität	DZV	DZV-Vernetzung	DZV-Qualität
556	Buntbrache							200			0%		
557	Rotationsbrache	58	58					100			0%		
559	Saum Ackerfläche				5			50			11%		
611	Extensiv genutzte Wiesen	12321	10692	1543	12393	10951	2233	15961	10404	1498	78%	105%	149%
612	Wenig intensiv genutzte Wiesen	625	281	88	592	369	23	624	268	88	95%	137%	27%
617	Ext. genutzte Weiden	1899	1032		2530	1797	32	2400	1012	25	105%	178%	128%
618	Waldweiden												
622	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet (Typ EXWI)												
623	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet (Typ WIGW)												
635	Uferwiese				6	4							
693	regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen (Weiden)												
694	regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen (Grünflächen, ohne Weiden)												
717	Reben mit natürlicher Artenvielfalt												
851	Streueflächen				42		0						
852	Hecken, Feld- und Ufergehölze (mit Krauts.)	496	407	205	691	597	366	617	402	189	112%	149%	194%
89701	artenreiche Hecken / Feldgehölz in EXWE												
904	Wassergräben, Tümpel, Teiche	32			28								
905	Ruderalflächen, Steinhaufen und -wälle	2											
906	Trockenmauern												
908	Weitere ökologische Ausgleichsflächen (WöAF)	124			126								
555	Ackerschonstreifen	32						32			0%		
572	Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge	12			32			12			270%		
5XXXX	Getreide in weiter Reihe				2080	2080							
Total Flächen (Aren)		15601	12470	1836	18525	15798	2654	19996	12086	1800	93%	131%	147%
921	Hochstammfeldobstbäume	7426	6274	3458	6758	6040	3617	7399	6045	3397	91%	100%	106%
922	Nussbäume	34	8	2	73	51	22	34	8	2	215%	638%	1100%
923	Kastanienbäume	3			5	5		3			167%		
924	Einheimische standortger. Einzelbäume und Alleen	580	238		625	400		580	197		108%	203%	
Total Bäume (Anzahl)		8043	6520	3460	7461	6496	3639	8016	6250	3399	93%	104%	107%
Anteil Biodiversitätsförderflächen und LN													
BFF in Aren (Flächen und Bäume)		23644	18990	5296	25986	22294	6293	28012	18336	5199	93%	122%	121%
BFF in Aren nur Flächen (ohne Bäume)		15601	12470	1836	18525	15798	2654	19996	12086	1800	93%	131%	147%
ökol. wertvolle BFF (Flächen und Holo mit BFF2)		15962			17363			15867			109%		
LN in Aren gem. Vorgaben GELAN nach Zonen		230122			231596			231596			100%		
Anteil BFF an LN (nur Flächen, ohne Bäume)		6.8%			8.0%			8.6%			93%		
Anteil BFF an LN (Flächen und Bäume)		10.3%			11.2%			12.1%			93%		
Zielwert nach DZV		12.0%			12.0%			12.0%					
Anteil BFF ökologisch wertvoll an LN		6.9%			7.5%			6.9%			109%		
Zielwert nach DZV		6.0%			6.0%			6.0%					
Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Ausgangszustnd													
218 Bewirtschafter mit BFF und DZ													
184 Bewirtschafter mit Vernetzung													
84% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ													
93 Bewirtschafter mit BFF													
43% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ													
Anzahl Bewirtschafter und Beteiligungsgrad Zwischenstand													
214 Bewirtschafter mit BFF und DZ													
186 Bewirtschafter mit Vernetzung													
87% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ													
104 Bewirtschafter mit BFF													
49% Anteil an Bewirtschafter mit BFF und DZ													
Legende zu Ausgangszustand, Zwischenstand und Zielwerte													
BFF I berechtigt und anrechenbar 7% öLN													
Anrechenbar 7% öLN													
Vernetzungsbetragsberechtig													
Qualitätsbeitragsberechtig													
Ökologisch wertvoll (bei Q und V. zählt immer nur der grössere Wert)													
Legende zu Zielerreichung													
100% oder mehr des Zielwertes erreicht													
80% -100% des Zielwertes erreicht													
Weniger als 80% des Zielwertes erreicht													